

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

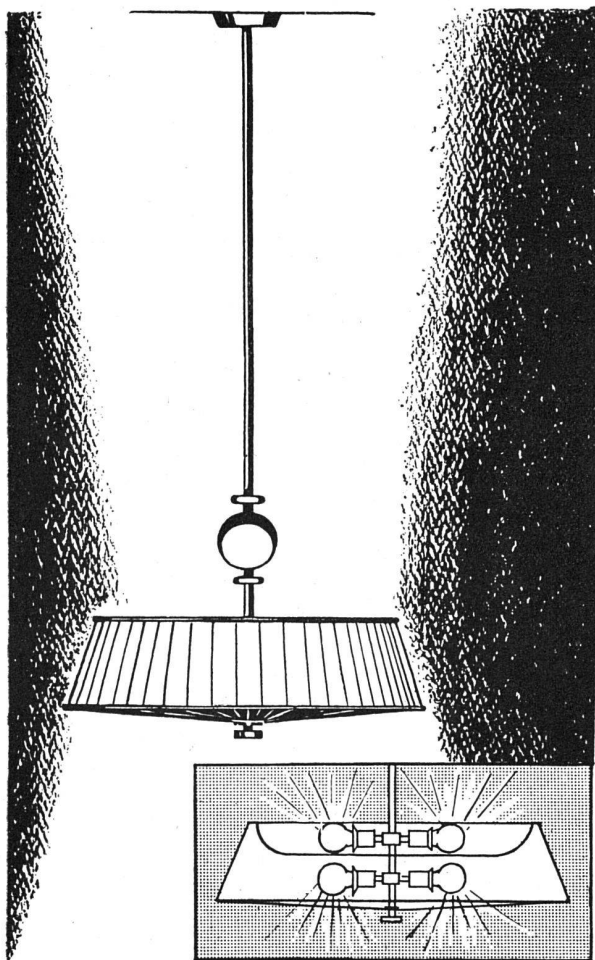
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schon lange suchten Sie diese Lampe

Indirekte Raumbelichtung, verbunden mit direkter Tischbeleuchtung! Die EBERTH 5680, die in jeder Grösse und Ausführung geliefert werden kann, sollten Sie sich unbedingt zeigen lassen.

Paul Eberth & Co.

Bahnhofstrasse 26
Am Paradeplatz
Tel. 56.743 Telegr. Bronze
ZÜRICH

XIV

Courbet-Ausstellung in Zürich

Selten hatte bei einer Ausstellung im Kunsthaus die Eröffnungsfeier eine so positive Bedeutung wie bei der grossen *Courbet*-Ausstellung. Denn während man da inmitten von mehreren hundert Personen im Studiensaal des Kunsthauses sass und die wohlgesetzten Reden anhörte, da erhielt man einen Begriff davon, was für eine Riesenarbeit es braucht, um in heutigen Zeiten unter weitgehender Beanspruchung internationalen Kunstgutes eine solche Gesamtschau zusammenzubringen. So hatte der Dank, der nach allen Seiten hin freigebig gesendet wurde, den Klang der Ueberzeugung. Dr. A. Joehr dankte den Behörden, welche die ausländischen Regierungen, Stadtverwaltungen, Museen und Privatsammler nachdrücklich für die Ausstellung zu interessieren wussten, sowie Dr. W. Wartmann für die mühevollen Gesamtorganisation und den Herren Ch. Montag, Dr. Brown und Ch. Léger für ihre Mithilfe in Paris. Der französische Gesandte in Bern, Graf Clauzel, hob mit Recht hervor, welche Vergünstigung es bedeutet, wenn der «Louvre» eines seiner volkstümlichsten Grossformate, das «Begräbnis in Ornans», für drei Monate hergibt. Sein besonderer Dank galt ausserdem den deutschen Museen, die hervorragende Werke für diese Schau hergeliehen haben. Bundesrat Motta gab dem Dank an das Ausland sogar formell-nationalen Charakter. Dann hielt der Courbet-Biograph Charles Léger einen etwas langen, aber brillant ausgebauten Vortrag über das Leben des Künstlers, der seine letzten Jahre als Verbannter am Genfersee zugebracht hat. Man erhielt auch hier wieder (wie schon bei Corot) den Eindruck, dass den französischen Kunstschriftstellern ein novellistisch reiches Lebensbild mehr bedeutet als eine kunstkritische Analyse. — Da diese etwa 140 Gemälde von *Gustave Courbet* umfassende Ausstellung bis Februar dauert, wird sich nochmals Gelegenheit bieten, darauf zurückzukommen. Beim ersten Rundgang herrschte überraschtes Staunen vor diesem Riesenkerl, der wie ein Stück lebendige Naturkraft vor uns steht.

E. Br.

Jubiläumsspende des Kunsthauses Zürich

Die Zürcher Kunstgesellschaft benützt den Anlass der so eindrucksvollen Courbet-Ausstellung und des 25jährigen Jubiläums des Kunsthauses, um das kunstfreundliche Zürich zu einem Akt der Dankbarkeit und Fürsorge in Form von Spenden zu einem Sammlungsfonds aufzurufen, zu dem die Stadt Zürich einen Grundstock von 20 000 Fr. gelegt hat.

Es wird darauf hingewiesen, dass in den 25 Jahren seines Bestehens im Kunsthaus die Erwerbungen in den Ausstellungen den Betrag von 3 Millionen Franken übersteigen, der von denjenigen Ankäufen noch übertroffen werden dürfte, die von Ausstellungen angeregt, dann